

Sankt Hedwigs- Kathedrale

Eine katholische
Bischofskirche
zwischen Tradition,
Gegenwart und
Zukunft



SANKT
HEDWIG
MITTE

Aufbruch in die Zukunft!



Die größte Sicherheit zur Erhaltung eines Gebäudes ist seine Nutzung. Anders gesagt: Wir müssen Entwicklungen und Veränderungen zulassen, um die Akzeptanz und Lebendigkeit von Kulturdenkmälern zu wahren.

Das gilt auch für Kirchen. Sie werden auch künftig als Orte der Einkehr, Ruhe und Anbetung gesucht und besucht sein. Wir Christen brauchen Kirchen, um uns zu Gebet und Feier zusammenzufinden.

Kirche ist unverändert der Ort der Verkündigung unseres Glaubens. Allerdings haben sich die Anforderungen an die Gestaltung der Räumlichkeiten und Gottesdienste verändert. Kirche muss also neue Antworten finden auf die ewig gültige Frage: Was will Gott von seiner Kirche, wie können wir einladend Kirche sein? Wie schaffen wir es, Kirche in der Welt von heute und offen für die Zukunft zu sein?

Erzbischof Dr. Heiner Koch hat daher - nach zum Teil heftigen Diskussionen - liturgisch gut begründet entschieden, eine Umgestaltung der Sankt Hedwigs-Kathedrale in Berlin in Angriff zu nehmen. Neben der Umsetzung dringender Sanierungsmaßnahmen werden wir die Öffnung zur Unterkirche schließen, die die Gemeinde und den Raum zurzeit noch teilt, und den Altar in die Mitte rücken. Dies ist kein Abbruch, sondern ein liturgisch stimmiger und konsequenter Aufbruch in die Zukunft.

Mit der Umgestaltung werden wir der Architektur des Rundbaus gerecht. Sie bietet uns die Möglichkeit, uns um den Altar als Gottesdienstgemeinde zu versammeln.

Unser Projekt SANKT HEDWIG MITTE ist nicht unumstritten. Aber in der Mitte Berlins, in der Mitte der Gesellschaft versammeln wir uns um die Mitte unseres Glaubens. Gleichzeitig öffnet sich die Architektur der Kirche auf ihre Umgebung hin zur Diskussion, auch zum Streit, für alle, die mit uns ins Gespräch kommen wollen.

SANKT HEDWIG MITTE ist keine Wagenburg. Sie ist vielmehr offen zur Welt und zur Gesellschaft. Darüber hinaus gleichzeitig eine Kraftquelle sowie Mittelpunkt unseres Bistums und unseres Glaubens. Ich bitte Sie: Unterstützen Sie unseren Aufbruch!

Tobias Przytarski
Dompropst

„In der Mitte Berlins, in der Mitte der Gesellschaft versammeln wir uns um die Mitte unseres Glaubens. Mit der Umgestaltung werden wir der Architektur des Rundbaus gerecht – wir rücken den Altar ins Zentrum.“

Dompropst Tobias Przytarski

Realistische Ansicht der Kirche von der Rückseite. Die Hedwigs-Kirche war seit 1773 geweiht und in Nutzung, aber mit noch unvollendeter Sakristeierotunde. Kupferstich von Jean Rosenberg, 1777



Geschichte



Der Bebelplatz mit
Deutscher Staatsoper
und Hedwigs-Kirche
im Jahr 1928

Weltoffener Glanzpunkt

Berlin war zur Zeit Friedrich des Großen eine protestantische Stadt. Mit seiner Zustimmung zum Bau einer katholischen Kirche auf dem von ihm konzipierten Forum Fridericianum setzte Friedrich der Große ein Zeichen von Toleranz und Respekt – gegenüber benachbarten Staaten und den katholischen Untertanen im vom ihm eroberten Schlesien. Daher ist auch die Wahl der heiligen Hedwig von Andechs, der Patronin Schlesiens, als Namensgeberin keineswegs zufällig.

Als bauliches Vorbild brachte der Alte Fritz selbst das Pantheon in Rom ins Spiel. 1747 nahm Johann Boumann die Bauarbeiten nach Plänen von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff auf. Dadurch entstand mitten in Berlin der erste katholische Kirchenbau seit der Reformation.

Knappe Mittel sowie die Unterbrechung durch den Sieben-jährigen Krieg sorgten allerdings dafür, dass das barock ausgestattete Bauwerk erst 140 Jahre später durch Max Hasak vollendet wurde. Entstanden war nach Aussage eines Chronisten der schönste und prächtigste Kirchenbau in ganz Berlin.

Die Frauenfriedensmesse vor der äußerlich
wiederaufgebauten Kathedrale auf dem
Katholikentag 1958



Erst 1930 wurde das Bistum Berlin gegründet und die Sankt Hedwigs-Kirche zur Bischofskirche und Kathedrale erhoben. Dies war auch der Anlass für die expressionistisch beeinflusste Umgestaltung Anfang der 30er-Jahre durch Clemens Holzmeister. Ein Luftangriff im Mai 1943 zerstörte die Kathedrale bis auf die Außenmauern.

In den 50er-Jahren wurden zunächst die äußere Hülle und die Kuppel wiederhergestellt. Ab 1959 gestaltete Hans Schwippert den Innenraum massiv um: Er öffnete weiträumig den Boden und verband Unter- und Oberkirche mit einer breiten Treppenanlage. Diese außergewöhnliche Lösung sollte allerdings keine Nachahmer in anderen Neubauten oder Umgestaltungen finden.

Durch die breite – mit Geländern eingefasste – Treppe wurde die feiernde Gemeinde funktional geteilt. Der am Altar stehende Priester blickte nicht in die Gemeinde, sondern in die Öffnung.

1965 wurde die Kathedrale neu eingeweiht. Allerdings wuchsen die liturgischen Probleme mit den Weiterentwicklungen nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965).

Erste Überlegungen zu einer Umgestaltung der Sankt Hedwigs-Kathedrale unter Erzbischof Georg Kardinal Sterzinsky wurden nicht fortgeführt. Sein Nachfolger Rainer Maria Kardinal Woelki initiierte 2013 einen offenen Realisierungswettbewerb zur Neugestaltung. Erzbischof Koch bestätigte 2016 die Wettbewerbs-Entscheidung. Im September 2018 wurde das Gotteshaus geschlossen.



„Prospekt des Königl. Opern-
Hauses gegen der Catholischen
S. Hedwigs-Kirche zu Berlin“. Die
Kirche befand sich seit 1747 im
Bau und wurde hier in vollendeter
Idealansicht dargestellt. Kolorierter
Kupferstich von Georg Balthasar,
Propst, 1750

Holzmodell des
erstplatzierten
Entwurfs



Wettbewerb

Eine Kirche zeigen, die offen für alle ist



Portikus der Sankt Hedwigs-
Kathedrale am Bebelplatz

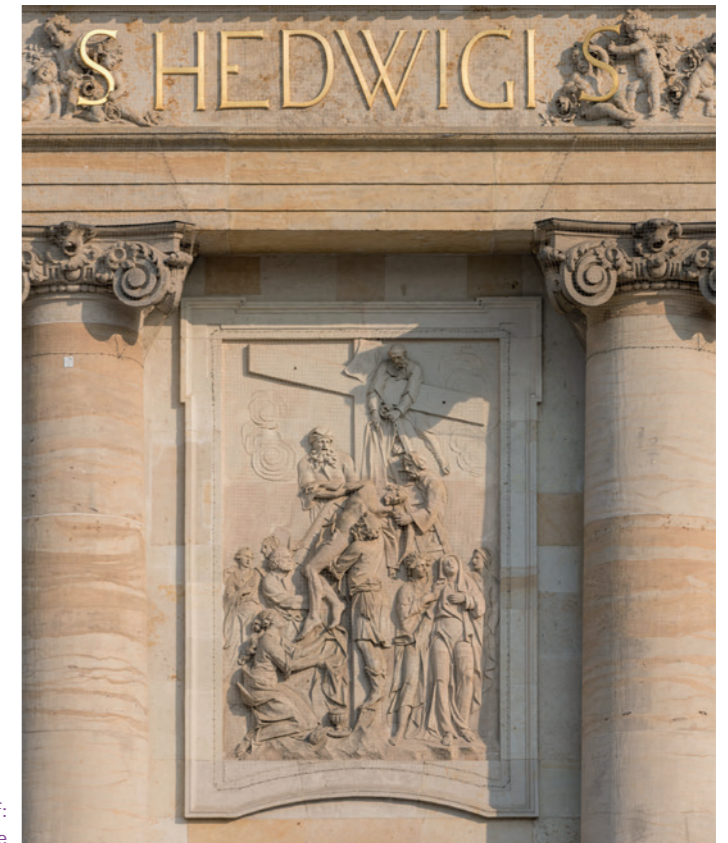
Von der Straße „Unter den Linden“ kommend wirkt die Sankt Hedwigs-Kathedrale wie der krönende Abschluss eines beeindruckenden Ensembles. Mit dem Portikus und ihren Portalen dem Platz zugewandt ist das Gebäude eine einladende Geste. Als Rundbau gestaltet bietet sie die – für eine Kathedrale ungewöhnliche – Gelegenheit, die Versammlung der Gläubigen um den Altar auch räumlich zu inszenieren und den Gedanken der Gemeinschaft – lat. Communio – zum Ausdruck zu bringen.

Der Gemeinschaftsgedanke stand im Vordergrund, als Kardinal Woelki einen Wettbewerb zur Umgestaltung der Sankt Hedwigs-Kathedrale ins Leben rief. Hier hatte sich das Erzbistum

„Ein Sakralbau sollte sowohl Ausdruck der Schönheit der göttlichen Schöpfung als auch als offener, strahlender und eindrucksvoller Raum lebendigen Glaubens im Herzen der deutschen Hauptstadt sein.“

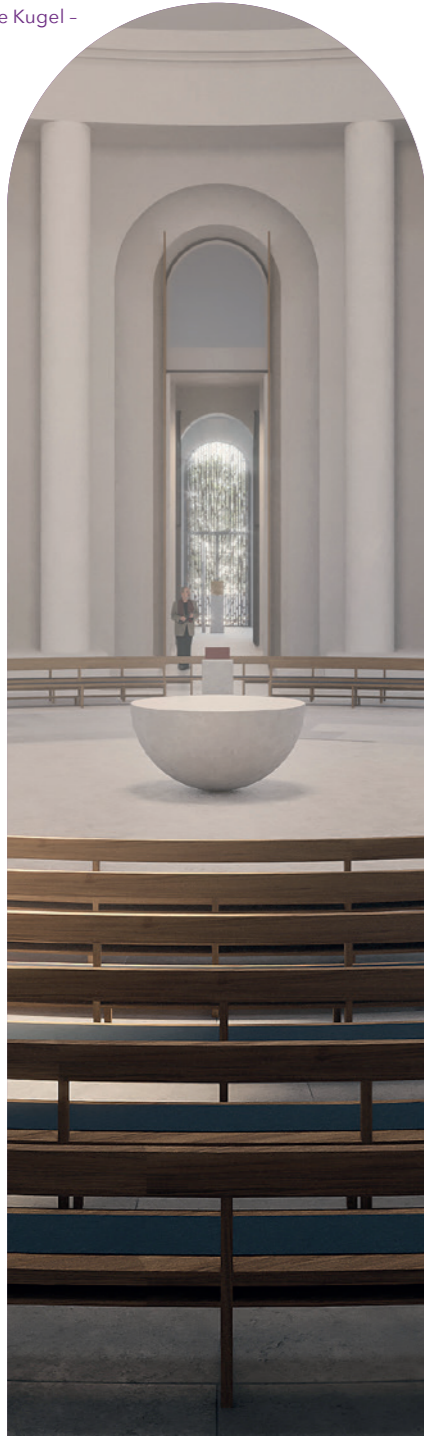
Aus der Sicht des Preisgerichtsvorsitzenden Kaspar Kraemer, Juli 2014

Berlin bewusst für einen offenen Realisierungswettbewerb entschieden und Beiträge von insgesamt 169 Architekten erhalten. Teil der Wettbewerbsrichtlinien war es, den Siegerentwurf zu realisieren. 2014 wurden – noch unter Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki – die Preisträger des Wettbewerbs gekürt. Zwei Jahre später gab Erzbischof Dr. Heiner Koch in seinem Hirtenbrief zu Allerheiligen 2016 bekannt: „Nach gründlicher Überlegung und Erwägung im Gebet bin ich entschlossen, die Umgestaltung unserer Kathedrale auf der Grundlage des Entwurfs der Preisträger mit Freude und Tatkraft in Angriff zu nehmen.“



Fassadenrelief:
Kreuzabnahme

Altar und Kuppel formen
im erstplatzierten
Entwurf eine Kugel -
ein Ganzes



Mutiger Aufbruch

Der erstplatzierte Entwurf des Architekturbüros Sichau & Walter mit dem Künstler Leo Zogmayer setzt den Gedanken der Zentralität konsequent um. Genau unter dem Punkt, an dem sich in der Oberkirche künftig der Altar befinden soll, ist in der Unterkirche das Taufbecken und in der Kuppel eine Öffnung in den Himmel vorgesehen.

Passend zum runden Bau der Kathedrale rückt der als Halbkugel geformte Altar in die Mitte der feiernden Gemeinde. Die Halbkugel des Altars korrespondiert mit der überwölbenden Kuppel. Selbst die bislang auffallende Orgel wird optisch beruhigt.

All das sorgt innerhalb dieses monumentalen Raumes für Leichtigkeit, Transparenz und Flexibilität, je nach liturgischem Anlass. Zudem vermitteln die konzentrischen Sitzreihen auf den ersten Blick den Eindruck eines intimen, geschützten und konzentrierten Versammlungsortes - verstärkt durch das gedämpfte Licht, das über das Schmelzglas an den Seiten in den Raum dringt.

Die klar verglaste Kuppel öffnet die Kirche nach oben. In den Konchen unter den Fenstern werden die Madonna und die Petrusfigur sowie andere sakrale Objekte wieder einen Platz finden.

Der Zugang zur Unterkirche erfolgt über den Vorraum. Sie wird Taufkapelle sein und als Ort des Gedenkens auch die Gräber der Berliner Bischöfe und des Seligen Bernhard Lichtenberg beherbergen.



Entwurf der Vorhalle
der Sankt Hedwigs-
Kathedrale

Christus ist unsere Mitte

An Allerheiligen 2016, dem 243. Weihetag der Hedwigs-Kirche, hat Erzbischof Dr. Heiner Koch als Ergebnis langer Beratungen und vieler Gespräche die Entscheidung für die Umgestaltung mit einem eigenen Hirtenwort bekanntgegeben.

„1. Mich bewegt die Botschaft des Altares mitten unter der Kuppel: Hier wird das Gedächtnis des Todes und der Auferstehung unseres Herrn begangen in der Feier der Eucharistie. Hier verbinden sich Himmel und Erde im Zeichen der beiden Kugelhälften Kuppel und Altar. Christus ist unsere Mitte, um die wir uns als österliche Gemeinschaft zum Gottesdienst versammeln.

2. Eine deutliche Aufwertung erfährt die bisherige Sakristei. Sie wird zur Sakramentskapelle umgestaltet und strahlt als Ort der Anbetung in die Hauptkirche hinein. Sankt Hedwig ist als Ort der Anbetung gerade in der Bundeshauptstadt Berlin von großer Bedeutung.

3. Als eindrücklich und raumprägend empfinde ich das nun vorgesehene große Kreuz zwischen dem Hauptraum der Sankt Hedwigs-Kathedrale und der Sakramentskapelle. Wir brauchen ein solches Kreuz, das die Gottesbotschaft Christi uns und unserer Gesellschaft verkündet.

Blick in den Hauptraum



4. In den Kreis der um den Altar Versammelten werden die Heiligenstatuen unserer Kathedrale eingefügt werden, die Mutter Gottes und der heilige Petrus. Sie bringen zum Ausdruck, dass wir als Kirche nicht allein auf unserem Pilgerweg gehen, vielmehr begleiten uns alle Heiligen im Himmel hier auf Erden.

5. In der neu gestalteten Krypta wird es leichter als bisher gelingen, eucharistische Gemeinschaft zu bilden. Gleichzeitig wird sie als Grablegungs- und Gedächtnisstätte weiterhin und verstärkt an die Geschichte unseres Erzbistums in Berlin, Brandenburg und Vorpommern sowie an die vielen Glaubenszeugen erinnern.

6. Als sehr bewegend empfinde ich, dass der Taufort in der Tiefe mitten unter der Kuppel und dem Altar seinen Platz finden wird. Auch dieser Ort steht, versinnbildlicht durch die alles überwölbende Kuppel, unter Gottes Schutz.

7. Die Kathedrale will alle einladen: Christen und Gläubige anderer Religionen, Suchende und Skeptiker, Atheisten und religiös Gleichgültige, Menschen, die sich freuen, und solche, die leiden. Die Portale und die Vorhalle sollen diese Einladung genauso aussprechen wie diejenigen, die in dieser Kirche Gesprächsmöglichkeiten für alle anbieten werden, die danach suchen. Sankt Hedwig soll ein Ort der Verkündigung, des Gottesdienstes und der Gemeinschaft sein.“



Dr. Heiner Koch,
Erzbischof von Berlin und
Metropolit der Berliner
Kirchenprovinz

„Die Kathedrale will alle einladen: Christen und Gläubige anderer Religionen, Suchende und Skeptiker, Atheisten und religiös Gleichgültige, Menschen, die sich freuen, und solche, die leiden.“

Erzbischof Dr. Heiner Koch

Holzmodell des
erstplatzierten
Entwurfs



Finanzierung

Herzlichen Dank!

Für Umgestaltung und Sanierung der Sankt Hedwigs-Kathedrale und des benachbarten Bernhard-Lichtenberg-Hauses plant das Erzbistum Berlin mit einem Budget von 60 Millionen Euro.

Rücklagen in Höhe von 20 Millionen Euro hat das Bistum selbst gebildet, Bund und Land Berlin haben zusammen Fördermittel über das zweite Drittel der Finanzierung in Höhe von ebenfalls insgesamt 20 Millionen Euro zugesagt.

Auch die Deutschen Bistümer unterstützen mit insgesamt 10 Millionen Euro die Stärkung dieses Ortes im Bewusstsein der gewachsenen Bedeutung der Kathedrale für die Katholische Kirche in ganz Deutschland.

Ferner sollen private Unterstützer gewonnen werden. Für die Umgestaltung der Kathedrale liegt eine Kostenschätzung von 43 Millionen Euro vor, für das Bernhard-Lichtenberg-Haus sind 17 Millionen Euro kalkuliert.



Blick in den
Hauptraum

Der Altar im Zentrum
der Kathedrale



Spendenkonto:

Erzbistum Berlin – Sankt Hedwigs-Kathedrale
IBAN: DE89 3706 0193 6004 4001 76
BIC: GENODED1PAX

Dank unseren Unterstützern

Die Deutschen Bistümer
Das Land Berlin

Die Bundesrepublik Deutschland
und zahlreiche private Unterstützer

Holzmodell des
erstplatzierten
Entwurfs



Botschafter

Werden Sie Botschafter der Kathedrale!

Das Ziel, SANKT HEDWIG MITTE zu einem geistlich-geistigen und karitativen Zentrum werden zu lassen, dessen Strahlkraft weit über die Grenzen des Bistums hinausreicht, wollen und können wir nicht allein beschreiten.

Daher möchten wir Sie – mit der Heiligen Hedwig als Vorbild – als Botschafter für diesen Aufbruch gewinnen. Es geht um einen bedeutenden Ort für die Katholische Kirche in Deutschland. Es geht um ein weithin sichtbares Bauwerk im Zentrum Berlins. Und es geht um unser Selbstverständnis als Christen, als Deutsche, als Berliner.

Wir würden uns freuen, auch auf Sie zählen zu können – wie auf Bundestagspräsident a. D. Dr. Wolfgang Thierse; die Staatsministerin für Kultur und Medien, Prof. Monika Grütters; Prof. Dr. Benedikt Kranemann, Universität Erfurt Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft; Paul Ziemiak, CDU-Generalsekretär; Prof. Dr. Claudia Nothelle, Hochschule Magdeburg-Stendal, Lehrstuhl für Fernsehjournalismus und viele weitere.

Ihr Tobias Przytarski
Dompropst

Hier könnte Ihre
Botschaft stehen!



„Die Idee ist ja nachvollziehbar, dass durch eine Öffnung zur Krypta hin die Erinnerung an den dort begrabenen Märtyrer im Gedächtnis bleibt. Das ist durchaus überzeugend. Aber wichtiger ist doch, einen Kirchenraum als Ort der Eucharistiefeier, der Liturgie zu verstehen und unter diesem dominanten Gesichtspunkt zu gestalten!“

Dr. h. c. Wolfgang Thierse
Bundestagspräsident a. D.



„Da die Sanierung der Sankt Hedwigs-Kathedrale dringend notwendig ist, ist es doch nur sinnvoll und konsequent, bei dieser Gelegenheit den Kirchenraum auch den aktuellen liturgischen Vorgaben anzupassen.“

Peter Kurth
Berliner Finanzsenator a. D.



„Als sichtbarstes Zeichen der Präsenz der Katholischen Kirche in der Weltstadt Berlin wird die Sankt Hedwigs-Kathedrale mit der Umgestaltung nicht nur ihrer nationalen und gesellschaftspolitischen Bedeutung, sondern auch dem Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils gerecht. Die Kathedrale ist ein lebendiger Begegnungsort für Gläubige, ein repräsentativer Ort für den Katholizismus und kein Museum. Entsprechend zählt das liturgische Argument für die Umgestaltung und entsprechend bedeutsam ist eine Architektur, die das gegenwärtige Zeitalter ausdrückt und widerspiegelt.“

Prof. Monika Grütters
Staatsministerin für Kultur und Medien

METROPOLITANKAPITEL
BEI SANKT HEDWIG

Dompropst
Prälat Tobias Przytarski
Hinter der Katholischen Kirche 3
10117 Berlin

SANKT HEDWIGS-KATHEDRALE
Bebelplatz
10117 Berlin

kathedrale@erzbistumberlin.de



sankt-hedwig-mitte.berlin



[sankt_hedwig](https://twitter.com/sankt_hedwig)



[SanktHedwigMitte](https://www.facebook.com/SanktHedwigMitte)



[sankt_hedwig_mitte](https://www.instagram.com/sankt_hedwig_mitte)

Sommer 2020

Bildnachweise:

Titel, S. 9, S. 10, S. 11, S. 20, S. 25, S. 26, S. 27: © Ulf Büschleb | S. 2, S. 14, S. 15, S. 19: © Walter Wetzler | S. 4: © Erzbistum Berlin | S. 5: © Stadtmuseum Berlin S. 6: Constantin Bayer, Weimar | S. 13, S. 16, S. 17 u. S. 18: © Nightnurse Images AG | S. 23: © Dt. Bundestag, © BDE e.V., © Elke A. Jung-Wolff